„Bis zu meinem Zusammenbruch . . ."

SPIEGEL-Reporter Gerhard Mauz im Prozeß gegen den ehemaligen CSU-Politiker Leo Wagner

Heinz Bäuerlein vom Bayerischen Rundfunk schrieb 1970 ein Buch über „Die Bayern in Bonn". Selbstverständlich waren in diesem Buch auch Leo Wagner, dem Parlamentarischen Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe am Rhein, drei Seiten gewidmet. Sie trugen die Überschrift „Der elegante Schulmann".

Da war beispielsweise zu lesen: „Auch als Parlamentarier bewahrt sich Leo Wagner das bedachtsame Wesen des Schulmannes, der weiß, daß Aufregung nichts nützt, sondern die Dinge nur schlimmer macht. Seine Akkuratesse erscheint manchem zu oberlehrerhaft, doch gerade auf seinem Posten kann etwas Pedanterie eher nützen als schaden."

Doch anders als andere Kommentatoren der Zeitläufte, die vom Fortgang der Ereignisse boshaft redigiert werden, kann der Journalist Bäuerlein für sich in Anspruch nehmen, eine bestimmte Gefährdung der von ihm porträtierten Person immerhin gespürt und angedeutet zu haben. „Ohne Zweifel ist Leo Wagner ein Frauentyp", hieß es in „Die Bayern in Bonn".

1971, ein Jahr nach Erscheinen dieses Buches, stieg Leo Wagner noch höher. Er wurde einer der fünf Parlamentarischen Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und galt als Primus inter pares.

Doch damit hatte er schon den Gipfel seiner politischen Laufbahn erreicht. Im Februar 1975 trennte sich die CDU/CSU-Bundestagsfraktion endgültig von ihm. Unter der Überschrift „Eine Million Schulden: Hoher deutscher Politiker geisteskrank" war in „Bild" zu lesen: „‚Abends hängte Leo Wagner den Politiker wie einen Mantel an den Nagel und schlüpfte in die Rolle des Lebemannes' — so ein Kollege. In Bonner und Kölner Bars gab er pro Abend zwischen zwei- und viertausend Mark für Champagner, Kaviar und Mädchen aus."

Seit Montag vergangener Woche hat sich Dr. h. c. Leo Wagner, 61, er ist seit 1972 Ehrendoktor der Sung-Kyun-Kwan-Universität in Seoul, vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Bonn zu verantworten. Es geht um Kredite von 300 000 Mark, die er zwischen Oktober 1974 und Januar 1975 aufnahm.

Verteidigt wird Leo Wagner von Rechtsanwalt Dr. Ludwig Klassen — und von Rechtsanwalt Hermann Höcherl, dem Schutzpatron für Politiker, den der Deutsche Anwaltverein eilends gestiftet hat, nachdem der Politiker Hermann Höcherl abgetreten war und wieder als Rechtsanwalt zur Verfügung stand. Die Worte „Höcherl hilf!" werden nächstens ins Verzeichnis der Stoßgebete aufgenommen werden. Nur FDP-Politiker sind vom Rechtsanwalt Hermann Höcherl bislang noch nicht vertreten worden.

Verteidiger Höcherl, Angeklagter Wagner: „Ohne Zweifel ein Frauentyp"

Auf diesen Mangel angesprochen, meint Hermann Höcherl, es könne, was nicht sei, ja noch werden. Vielleicht denkt er dabei an gewisse Strafanzeigen, die kurz vor der Wahl Aufsehen machten. (Es wird nicht dazu kommen, aber was für eine phantastische Vorstellung für einen Journalisten: Josef Ertl anwaltlich vertreten von Hermann Höcherl — ein Traumpaar!)

Auf den Leo Wagner, den man nun als Angeklagten erlebt, trifft äußerlich noch immer zu, was in „Die Bayern in Bonn" zu lesen war: „Durch seine eigentümlich gerade Haltung, sein gemessenes Schreiten und das ‚interessante Grau' seiner Schläfen fällt er in jeder Umgebung auf." Aus Grau ist Weiß geworden, doch das verstärkt den Eindruck nur, daß man hier dem gepflegten Herrn begegnet, den man früher „soigniert" zu nennen pflegte.

Nichts im äußeren Bild Leo Wagners paßt zu dem, was ihm vorgeworfen wird. In den vier angeklagten Fällen hat er jedes Mal seine verschiedenen Bezüge in Höhe von rund 12 000 Mark abgetreten, obwohl diese längst abgetreten waren. Seine Finanzverhältnisse sind ein grandioses Chaos gewesen (und um ihre endgültige Bereinigung muß er noch immer bemüht sein). Da hört man fast erleichtert, daß die Anklage davon ausgeht, Leo Wagner habe sich zur Tatzeit in einem abnormen Geisteszustand befunden und infolge einer suchtähnlichen Fehlentwicklung sei seine Schuldfähigkeit erheblich eingeschränkt gewesen.

Doch mit dem Anflug von Erleichterung ist es schnell vorbei. Denn wir befinden uns im Jahr 1980. Warum wird ein Stoff aus dem Jahr 1975 eigentlich erst heute verhandelt?

Die Ermittlungen waren schwierig, nachdem sich Leo Wagner im März 1975 wegen des Verdachts des Betruges selbst angezeigt hatte. Sachverständige waren zu bemühen. Ein Sachbearbeiter wechselte. Eine andere Strafkammer wurde zuständig, nun ja, je nun. Doch im Bündel der Erklärungen gibt es nicht eine einzige, die diesen Schneckenrekord verständlich macht.

Aber man soll nicht grübeln, wie die Berner Mutter zu ihrem Sohn sagte, als dieser von ihr wissen wollte, ob hinter den Bergen auch Menschen wohnen. Die Hauptverhandlung findet nunmehr auf das glücklichste zwischen einem alten und einem neuen Bundestag statt, im abziehenden Pulverdampf der Wahl, sozusagen zwischen den Jahren (was den Bundestag angeht).

Niemand hat frühere Termine für unglücklich gehalten, niemandem war daran gelegen, daß diese Sache zu einem Zeitpunkt verhandelt wird, in dem die Konzentration auf eine menschliche (und in keiner Hinsicht politische) Tragödie durch nichts abgelenkt wird.

So glücklich ist der gegenwärtige Zeitpunkt für die Hauptverhandlung

Die Achillesferse vieler Unternehmen

Der Erfolg eines international tätigen Unternehmens hängt sehr oft davon ab, wie gut die Mitarbeiter die englische Sprache beherrschen. ACEG bietet Ihnen für Ihre Mitarbeiter deshalb den »Sprachkurs nach Maß« an. In 12 Schulen in London und an der englischen Südküste. Mit 25 Kursarten und über dreißigjähriger Erfahrung. Damit Erfolge nicht mehr an Kommunikationsschwierigkeiten scheitern müssen.

Verlangen Sie unser Kursprogramm bei:
ACEG Anglo-Continental
Dep. 5321, Postfach 40 01 22
D-8000 München 40
Dep. 5321, Seefeldstr. 17
CH-8008 Zürich
Tel. (0 04 11) 47 79 11
Telex 52 529
Dep. 5321, 33 Wimborne Road
GB-Bournemouth BH 2 6NA
Tel. (0 04 42 02) 29 21 28
Telex 41 438

Gutschein

Dep. 5321

Wir würden auch gerne etwas gegen unsere Achillesferse tun. Schicken Sie uns gratis und unverbindlich das ACEG-Kursprogramm.

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

ACEG Anglo-Continental

Führend für Englisch in England. Seit 30 Jahren.

gegen Leo Wagner aber auch wieder nicht. Die Wahl ist vorüber, und man kann natürlich von hoher Warte Machiavelli zitieren, demzufolge die notwendigen Grausamkeiten am Anfang begangen werden müssen.

Doch gerade dieser Tage ist dem Bürger wieder einmal sehr bewußt, daß die Macht nur in der unmittelbaren Vorwahlzeit vom Volk ausgeht. Er hat den Eindruck, daß die Politiker abreagieren müssen, was sie in der Werbung um den Wähler eine Weile in verdrängter Wut auf sich genommen haben.

Sie scheinen des frommen Tons pappsatt — und so ist jählings von Erhöhung der Abgeordnetenbezüge die Rede, die Benzin- und Diesel-Preise kriegen eins drauf, und Stadtzentren verwandeln sich über Nacht in Trümmerlandschaften, denn nun kann man endlich, hurra, die verdammte Wahl ist vorüber, die unpopuläre Umgestaltung in Angriff nehmen.

Nein, nicht einmal einem ehemaligen Politiker sitzt man dieser Tage unbefangen gegenüber. Was ist das eigentlich mit dem „abnormen Geisteszustand" und der „suchtähnlichen Fehlentwicklung"? Im März 1975 erklärte in Leo Wagners Heimatstadt Günzburg sein damaliger Anwalt, die Ärzte hätten festgestellt, daß sich in Wagners Hirn ein Entzündungsherd befinde, der die rationale Steuerung hemme und nur noch die Persönlichkeitsfassade erhalte. Der Krankheitsprozeß sei durch drei Verkehrsunfälle und die Einnahme von Medikamenten in Verbindung mit Alkohol beschleunigt worden.

Die Öffentlichkeit hat schon seit längerer Zeit den Eindruck, daß es Politikern niemals an Sachverstand und Charakter gebricht — daß sie also nur wegen landesverräterischer Aktivitäten oder Geisteskrankheit abzutreten haben. Seit wann ist Leo Wagner, der 1961 in den Bundestag einzog, in einer Fehlentwicklung (und in was für einer) begriffen?

In der „Welt" schrieb im Februar 1975 Enno von Loewenstern („Das Doppelleben des Volksvertreters Leo Wagner"): „Erste Hinweise, daß er in Gelddingen unkorrekt war, bekam die Fraktion 1966... Eine Geldsumme, die für die Landesgruppe bestimmt war, hatte kurz ihren Weg durch seine Tasche genommen. Verloren ging nichts, aber seither war ihm die Verfügung über Geld der Fraktion entzogen. Damals wurde auch etwas von Schulden bekannt. Die schwäbische CSU sanierte ihn."

Sachverständige Witter, de Boor: Eine „suchtähnliche Fehlentwicklung"?

1973 wurde die Finanzsituation Leo Wagners ein weiteres Mal bekannt. Im November 1973 berichtete „Capital" über „Die seltsamen Geschäfte des Abgeordneten Leo W.". Karl-Heinz Spilker, der Schatzmeister der CSU, wurde tätig. Doch einen vollständigen Bericht über seine finanzielle Lage scheint Leo Wagner dem Parteifreund nicht gegeben zu haben.

Anfang 1975 war die Katastrophe nicht mehr aufzuhalten, aber in fassungsloser Überraschung stand man ihr nun wirklich nicht gegenüber. Die Psychiater Professor Witter und Professor de Boor werden in Bonn als Sachverständige gehört werden. Auf ihre Bestimmung des Zeitraums, in dem Leo Wagner (in einer vermindernde Schuldfähigkeit bewirkenden Weise) erkrankte, ist man gespannt.

Die Strafkammer unter dem zugleich freundlichen und sachlichen

Ein Duft von Freiheit

Unverfälscht und ursprünglich. Geboren aus Wind, Sand und Sonne. Mehari's: erst heute kann man sie wieder bekommen. Mehari's, wie sie Afhar Ed Din, der Richter, an den Ufern des Tigris und Ben Omar, der Karawanenführer in Bir Es Swir, rauchten.

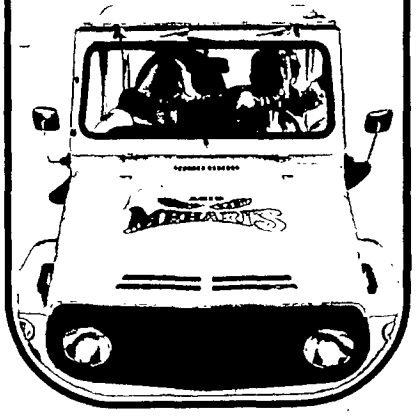
Der große Mehari's Wettbewerb

WRROOAAMM

Drei Allwetter-Jeeps zu gewinnen.

Allradantrieb. Speziallackierung. Professionelle Geländeeigenschaften. Für Ihre ganz persönliche Freiheit. –

Teilnahmebedingungen unter dem Stichwort: – „Mehari's", Postfach, 5000 Köln 100 – anfordern, oder direkt beim Fachhandel holen.



DOUWE EGBERTS AGIO GMBH

Vorsitzenden Richter Dr. Paul Krahforst, 55, hat die subjektive Tatseite zurückgestellt und mit den objektiven Vorwürfen begonnen. Die Verteidiger Klassen und Höcherl sind darüber nicht glücklich. Die Tatsachen stehen — ohne Warum und Wieso — sehr böse da.

In jedem Lebensbereich geraten Menschen in Krisen, werden Defekte oder Fehlentwicklungen sichtbar, also auch in der Politik. Und daß einer überhaupt aktiv in die Politik geht — bei einigen kann das durchaus das Symptom eines Defekts oder einer Fehlentwicklung sein. Man will der Politik nicht vorwerfen, was man auch in jedem anderen Lebensbereich erlebt. Nur sind halt die Folgen so schwerwiegend, wenn ein — aus welchem Grund auch immer — Ungeeigneter eine politische Karriere macht und/oder trotz ersichtlichen Versagens in der Politik bleibt. Und wenn strafrechtliche Schuld in anderen Lebensbereichen anfällt, dann ist man mit mildernden Deutungen nicht so schnell bei der Hand.

Der Schulrektor a. D. Leo Wagner hat sich um die Beziehungen der Bundesrepublik zu Südkorea bemüht und „eine Fülle von Dankschreiben erhalten". Er ist nicht nur Karatemeister Dritten Grades, er trägt seit 1972 auch das Große Bundesverdienstkreuz. „Bis zu meinem Zusammenbruch" meinte er, jedem helfen zu müssen, und darum hat er vielleicht nicht immer geprüft, mit wem er es zu tun hatte. Er weiß, daß er sich Mißdeutungen aussetzte. Er hatte eine „Spitzenfunktion" im Deutschen Bundestag.

Er ist in den Innenausschuß „entsandt" worden. Er übernahm die „Verantwortung" als Parlamentarischer Geschäftsführer. Er meinte — was Südkorea angeht —, „einen Beitrag leisten zu müssen". Die aufreibende Tätigkeit im Bundestag ließ ihm eigentlich keine freie Minute. Lokale hat er besucht, um abzuschalten und einen Ausgleich zu haben. Ein „kleiner Kredit" sind für ihn „10 000, 20 000, 30 000" Mark. Er hat nur „einzelne Inseln" persönlicher Erinnerung. Er hat sich bemüht, im Bundestag seine Pflicht zu tun, und Wiederwahlen mit „hervorragenden Ergebnissen" haben bewiesen, wie sehr seine Pflichterfüllung anerkannt wurde.

Leo Wagner ist kein Politiker mehr. Er ist Angeklagter. Er ist in einer bedrängten Situation. Aber wenn man ihm zuhört, schaudert einen. Was würde man von anderen Politikern hören, wenn sie sich einmal nicht politisch äußern? Leo Wagner war ein Mann an der Spitze. Aber vielleicht ist man ja nur besonders empfindlich in diesen Tagen. Die Strafkammer hat bis Dezember terminiert. Angesichts der psychiatrischen Erörterungen ein mutiger Fahrplan.

THEOLOGEN

Konfessionell geprüft

Eine katholische Studentin will an der Universität Tübingen den evangelisch-theologischen Doktorgrad erwerben – Novum und konfessioneller Streitfall im deutschen Hochschulbereich.

Wir haben den Fall Küng geregelt", sagt der Jurist Adolf Theis, Präsident der Universität Tübingen, „wir müssen auch in dieser heiklen Sache eine Lösung finden."

Die Angelegenheit, im neuen Semester an der Universität Tübingen beherrschendes Thema, ist eher kurios als kompliziert: Eine katholische Studentin möchte den Doktorgrad der evangelischen Theologie erwerben — „eine außerordentlich schwierige staatskirchenrechtliche Materie" und noch dazu „Novum in der deutschen Hochschulgeschichte", wie Professor Karl-Ernst Nipkow feststellt, bis zum Sommer Dekan der Evangelisch-Theologischen Fakultät.

Das konfessionelle Problem wurde von der britischen Studentin Sheila Briggs, 27, aufgeworfen. Die praktizierende Katholikin, die im englischen Cambridge mit dem Theologiestudium begann, lernt seit 1976 in Tübingen. Sie schrieb sich an der Katholisch-Theologischen Fakultät ein, interessierte sich aber schon bald für protestanti-

Doktorandin Sheila Briggs
Probleme mit Protestanten